

Militärsport

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **64 (1989)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MILITÄRSPORT

Zentralschweizer Distanzmarsch nach Schenkon

Die 31. Auflage des traditionellen und beliebten Nacht-Distanzmarsches wird über das Wochenende vom 4./5. November mit Ziel in Schenkon ausgetragen. Auch dieses Jahr werden rund 1500 Konkurrenten aus der ganzen Schweiz auf vorbestimmten Wegen kreuz und quer durch den Kanton Luzern nach dem Ziel-Ort marschieren.

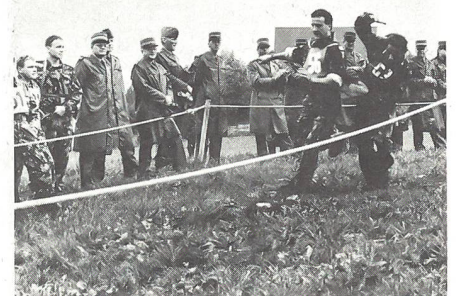
Die Teilnehmer-Kategorien setzen sich zusammen aus Armee-Angehörigen in Uniform (inklusive Wehrpflicht-Entlassene) sowie uniformierten Angehörigen der öffentlichen Dienste (Damen und Herren). Als einzige Zivilisten sind Jugendliche im vordienstlichen Alter und J+S-Marschgruppen startberechtigt. Erstmals wird am Samstagabend bereits um 16.00 Uhr gestartet. Zielankunft ab 22.00 Uhr.

Nachmeldungen werden mit Fr. 3.— extra belastet, Einsatz Fr. 16.—, Kat D Fr. 12.—, beides inkl Morgenessen.



Sommerarmeemeisterschaften der Felddivision 2

Mehr als 300 Wehrsportler, Männer und Frauen aller Grade, massen ihr Können im wehrsportlichen Bereich in der Region Grolley (FR). Die Dreierpatrouille



len wurden im Schiessen und Handgranatenwerfen geprüft. Zwei Patrouilleure mussten einen Cross von 6 km überwinden, während der dritte der Patrouille einen Orientierungslauf von 6,8 km zu bestehen hatte. Die Rangliste für die ersten jeder Prüfung:

Cross (6 km): 1. Kpl Claude-Alain Soguel, Stab Füs Bat 19 (18'11"). 2. Füs Alex Geissbühler, Stabskp Inf Rgt 1 (18'34"). 3. Sdt Hubert Puerro, Gren Kp 1 (20'18").

Orientierungslauf (6,8 km, 12 Posten): 1. Lt Walter Senn, Füs Kp III/101 (33'15"). 2. Kpl Pierre-Alain Matthey, Stab Füs Bat 19 (32'51"). 3. Lt Michel Marro, Füs Kp III/101 (37'14").

Patrouillen (Gesamtleistung der 3 Patrouilleure): 1. Stabskp Füs Bat 19. 2. Füs Kp III/101. 3. Füs Kp III/111. Rey



25. Nachtpatrouillenlauf der UOG Zürichsee rechtes Ufer vom 25. November 1989

Die 25. Auflage dieses beliebten Wettkampfes gelangt am letzten November-Wochenende im Raum Pfannenstil zur Austragung. Die Organisatoren garantieren auch diesmal für einwandfreie und faire Wettkampfbedingungen.

Startberechtigt sind Wehrmänner, Polizeiangehörige aller Grade, Junioren sowie MFD. Gestartet wird in 2er Patrouillen in den Kategorien Auszug, Landwehr, Landsturm, Senioren (Jahrgang 1938 und älter), Junioren (Jahrgang 1969–74) und MFD alle Jahrgänge. Die Laufanlage ist aufgegliedert in eine Einlaufstrecke mit Kurzdistanzschüssen und HG-Fensterwurf, einen kurzen Linien-OL mit abschliessendem Kurzdistanzschüssen auf feste Feldziele und HG-Trichterwurf und zum Abschluss in einen Skore-OL mit 60



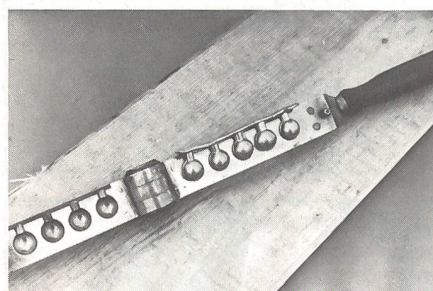
... dem Feind wurde mit Fallen das Annähern erschwert.

Den Abschluss dieser anforderungsreichen, aber nützlichen zweitägigen Kaderübung bildete auch dieses Jahr ein Gepäckmarsch zurück in den Mobilmachungsraum, wo bei der nachfolgenden Übungsbesprechung der SUOV-Inspektor voll des Lobes für die gelungene und bestens vorbereitete Übung war.

UOV Hinterthurgau schiesst mit Vorderladern

HEE. Kürzlich trafen sich die Mitglieder des UOV Hinterthurgau in der Klesgrube bei Busswil, um mit historischen Waffen scharf zu schliessen. Jakob Kläsi aus Sirnach stellte für diese Übung verschiedene Vorderlader aus seiner umfangreichen Militaria-Sammlung zur Verfügung.

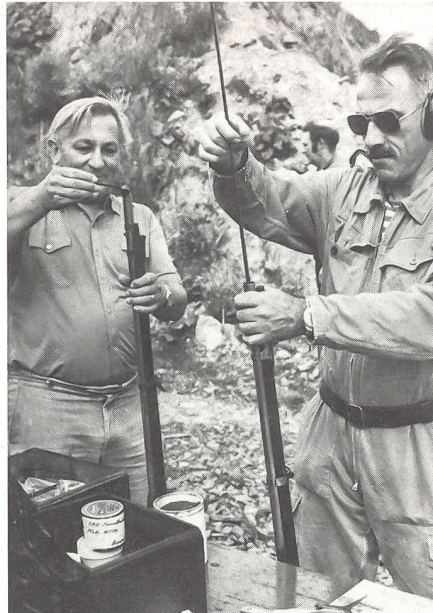
Auch in der Schweizer Armee wurden im letzten Jahrhundert noch Vorderlader als Ordonnanzwaffen



Die Bleikugeln müssen zuerst gegossen werden, worauf...

verwendet, wovon die letzten die sogenannten «Perkussionsgewehre» waren. Drei Vertreter davon lernten die Mitglieder des UOV Hinterthurgau näher kennen, nämlich das Park-Artillerie- und Geniegeschütz (1842), das Infanteriegewehr (1842) und das Prälaz-Burnand-Gewehr (1842/47).

Unter Anleitung von Jakob Kläsi wurden für alle drei Waffen die Bleikugeln zuerst gegossen, worauf die Ladung von der Vorderseite des Gewehrlautes her einzufüllen war: zuerst die genau abgemessene Portion Schwarzpulver und die mit Papier verdämmte Kugel. Jeder konnte sodann die Qualität seiner Waffe selbst prüfen, und dabei erkannte man rasch, dass es sich bei diesen historischen Gewehren nicht um ir-



... die Perkussionsgewehre von vorne her geladen werden.

gendwelche Schrotflinten handelt. Die Ziele wurden erstaunlich gut getroffen, und der Rückschlag der Gewehre hielt sich wider Erwarten in Grenzen.

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Einsatz der Schweizer Sanitätseinheit (Swiss Medical Unit/SMU) in Namibia im Rahmen der UNO-Truppen (United Nations Transition Assistance Group/UNTAG)

Militärisch geführt und in kleinere Gruppen gegliedert, besteht die SMU aus freiwilligen Angehörigen der Schweizer Armee, Rotkreuz-Angehörigen und Zivilpersonen, die sich engagiert für einen minimal viermonatigen Einsatz zugunsten der sanitärischen Versorgung der UNTAG (Truppen aus Bangladesch, Finnland, Kenya, Malaysia, Venezuela und Jugoslawien) verpflichten. Der Alltag besteht aus einfachem Krankenzimmerdienst und der Pflege von Verunfallten. Zusätzlich hält sich die SMU bereit, in Krisenlagen die rund 4500 Angehörigen der UNTAG sanitärisch unter erschwerten Bedingungen zu versorgen. Unsere Sanitätseinheit in Namibia ist viersprachig (d, f, i, r) und benötigt im Verkehr mit der UNTAG, internationalen Transporten und der einheimischen Bevölkerung auch Englischkenntnisse. Die SMU-Angehörigen leben in einfachen Unterkünften und teilweise militärischen Camps, welche bis 400 Kilometer voneinander entfernt sind. Die Angehörigen, welche sich 15 000 km von zu Hause befinden, erhalten den gleichen Lohn wie in der letzten Anstellung in der Schweiz sowie eine Tagesentschädigung von Fr. 15.—.

Organisatorisches Flair, praktische Veranlagung, geistige und zeitliche Beweglichkeit, eine emotionslose und neutrale Einstellung zu den politischen Ereignissen in Namibia, wie auch das unkomplizierte Angehen von Problem-Lösungen sind hilfreiche Eigenschaften für das auftragsbezogene Engagement der SMU in einem Land, das bald in die selbstgewählte Freiheit entlassen werden soll.

Der Vorbereitungskurs von drei Wochen in der Schweiz sowie der viermonatige Einsatz in Namibia werden Wehrpflichtigen als ein WK angerechnet (oder Erlass des Militärpflichtersatzes). Eine Woche Ferien ist während des Einsatzes zugesichert. Der Einsatz der Schweizer Sanitätseinheit ist bis Mitte 1990 vorgesehen. PL

Min Zeitlimite. Anstelle von HG-Werfen und Schies- sen lösen die MFD-Patr Aufgaben in militärischem Wissen, AC- und Sanitäts-Dienst.

Für die Kategoriensieger stehen Wanderpreise be- reit, und die ersten 25% je Kategorie werden mit einem Spezialpreis ausgezeichnet. Die übrigen Teil- nehmer erhalten einen Erinnerungspreis. Aus Anlass der 25. Durchführung erhält jeder Teilnehmer ein Ju- biläumsgeschenk. Vor dem mitternächtlichen Rang- verlesen wird jedem Wettkämpfer ein einfaches Nachtessen abgegeben, welches im Startgeld von Fr. 32.– pro Patrouille (Jun Fr. 22.–) inbegriffen ist. Wettkampfrelemente und Anmeldeformulare sind erhältlich bei: Oberstlt Hans Isler, General-Wille- Str. 228, 8706 Feldmeilen (01 923 46 80).

Anmeldeschluss: Freitag, 10. November 1989.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

KANADA



Markenehren für zwei Infanterieregimenter

Dieses Jahr feiern zwei kanadische Infanterieregi- menter ihr 75jähriges Bestehen. Es handelt sich um das Royal 22e Regiment und um die Princess Patricia's Canadian Light Infantry, die 1914 gebildet wurden. Während des Zweiten Weltkrieges kam das Royal 22e Regiment in Italien und im Nordwesten von Europa zum Einsatz. Eine bemerkenswerte Leistung erbrachte es in Korea bei der heftigen Schlacht um den Hügel 355.

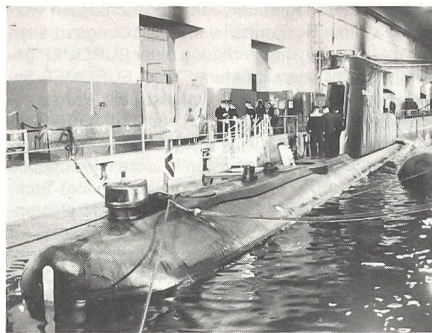
Auch die Princess Patricia's Light Infantry (PPCLI) war während des Zweiten Weltkrieges auf der Apen- ninenhalbinsel stationiert. Weitere Einsätze erfolgten im Korea-Krieg und bei friedlichen Missionen der Vereinten Nationen.

Ein 38-Cent-Wert zeigt uns das Royal-22e-Regiment bei einem Angriff in der Morgendämmerung auf fran- zösischem Boden. Auf dem zweiten Postwertzeichen zu 38 Cent ist die Princess Patricia's Canadian Light Infantry (PPCLI) auf einer nächtlichen Patrouille im Korea-Krieg dargestellt. AE

NORWEGEN

Modernisierte U-Boote

Am 9. Januar 1989 hat der Inspector-general der Kö- niglich Norwegischen Marine (RNO), Konteradmiral Bjarne Grimstvedt, das erste modernisierte U-Boot



der «Kobben»-Klasse, die «Sklinna» übernommen. Die Modernisierung dieser Boote gehört zu einem gemeinsamen Programm, das die norwegische Ma- rine zusammen mit der Königlich Dänischen Marine durchführt. Die «Sklinna» ist die erste Einheit einer insgesamt 9 Einheiten umfassenden Serie von Boo- ten der «Kobben»-Klasse, die modernisiert werden sollen, wovon 6 der norwegischen und 3 der däni- schen Marine angehören.

Die Modernisierung umfasst unter anderem eine Ver- längerung des Rumpfes um 2 Meter, um neue, mo- derne Ausrüstung aufnehmen zu können. 1992 soll das Modernisierungsprogramm abgeschlossen sein. Das Bild zeigt ein U-Boot der «Kobben»-Klasse, das getaucht 435 Tonnen verdrängt und eine Besatzung von 17 Mann aufweist. Die Boote sind ursprünglich auf der Werft der deutschen Nordseewerke in Emden gebaut worden und entsprechen dem Typ 207. JKL



ÖSTERREICH:

Von «Bundesheer light» zu «Bundesheer safe»

Ein Schlagwort jagte das andere in den vergangenen Sommerwochen. Begonnen hat es mit der Forderung einiger Sozialisten, die meinten, ein «Bundesheer light» müsse in Österreich vollkommen genügen: keine Kampfpanzer, keine Panzerartillerie, keine Ab- fangjäger, keine grossen Truppenübungsplätze usw. «Light», also ohne schwere Waffen, mit nur vierein- halb statt sechs Monaten Grundwehrdienst, diese Version des alpenländischen Heeres müsse in Öster- reich reichen. Damit könne man Geld einsparen und trage der neuen Sicherheitslage in Europa Rech- nung. «Gorbi macht's möglich» – könnte der Tenor der sozialistischen Überlegungen gewesen sein. Denn erstens könne sich Österreich ein derart teures Heer – wie es die Schweiz oder Schweden hat – nicht leisten (ungeachtet der Tatsache, dass Österreich zu den wohlhabendsten Ländern der Welt zählt), und zweitens wäre ein «leichtes» Heer eben «milizge- rechter und effizienter». So verkündeten es die so- zialistischen Zentralsekretäre Marizzi und Cap sowie der Chef der Jungsozialisten Gusenbauer. Wie ha- nebüchern diese Überlegungen sind, mussten sich die mit ihren «Schnapsideen light» in die Öffentlich- keit gegangenen sozialistischen Nachwuchspolitiker selbst von Leuten aus ihrem eigenen Lager vorhalten lassen. Dr Lutz Unterseher, der Wehrberater der SPÖ, meinte dazu bei einem Sicherheitsforum im österreichischen Alpbach: Eine Infanterie ohne schwere mechanisierte Waffen sei schlicht und ein- fach nichts wert. «Auch bei milden Bedrohungsfällen braucht man sehr schnell eine mechanisierte Ge- genschlagswaffe.» Österreich sei ein geostrategisch immens wichtiger Raum und es bestehe ein vitales



Zwei österreichische «Draken» J 35 D Jagdbomber bei der Pilotenausbildung in Schweden.

Funktionsbedürfnis einer tauglichen Landesverteidi- gung, meinte der SPÖ-Politiker.

Auch die heimischen SP-Granden – der Parteivorsit- zende und der Wehrsprecher der Partei – winkten ab. «Bundesheer light», das sei keine offizielle Partei- meinung.

Die Grün-Alternativen allerdings griffen das gewor- fene Hölzchen sofort auf. Für sie gäbe es aber nur ein «Bundesheer Null». Sie möchten gemeinsam mit den Sozialisten bis 1995 das Bundesheer überhaupt ab- schaffen. Angesichts dieses Szenarios für den Herbst und für das kommende Wahljahr tritt Verteidi- gungsminister Dr Lichal ebenfalls mit einem neuen Schlagwort an: Ein «Bundesheer safe» soll eine wirksamere, sichere und glaubwürdigere Verteidi- gung der Neutralität garantieren. Im Budget 1990 würde das einen zusätzlichen Bedarf von 3,45 Mil- liarden Schilling (zirka 428 Millionen sFr) bedeuten. Dieser Betrag ergibt sich aus der Durchführung der von beiden Koalitionspartnern beschlossenen Hee- resgliederung '87.

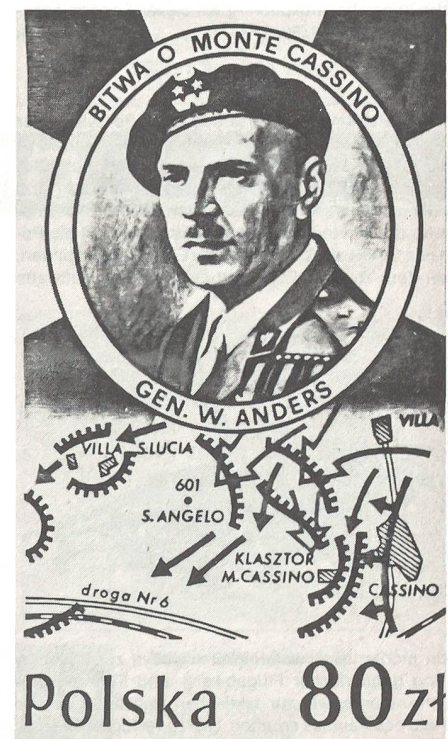
Wie verlässlich die Unterstützung Lichals durch sei- ne Parteikollegen in der Regierung sein wird, ist frag- lich. Aus der Umgebung von Vizekanzler und VP-Ob- mann Josef Riegler war dazu hören, dass dieser aus diesen 3,45 Milliarden Schilling sicherlich keinen «Stolperstein» für die Budgetverhandlungen ma- chen werde. Womit erneut klargestellt ist, dass keine der Regierungsparteien bereit ist, für die Landesver- teidigung eine Lanze zu brechen.

–Rene- Nach harten und zielstrebigem Verhandlungen konn- te der Verteidigungsminister Dr Lichal am 12. Sep- tember die für die Realisierung der Heeresgliederung 87 notwendigen Budgetbeträge heraushandeln.

Redaktion



POLEN



45. Jahrestag der Kämpfe der Polnischen Streit- kräfte im Westen

Mit drei Sondermarken erinnert die polnische Post an den 45. Jahrestag der Kämpfe der Polnischen Streit- kräfte im Westen. Der 80-Zloty-Wert zeigt ein Frag- ment der Situationsskizze des Kampfes am Monte Cassino in Mittelitalien, ein Porträt des Generals Wladyslaw Anders mit der polnischen Fahne im Hinter- grund. Von den Kämpfen in Frankreich erzählt der 85-Zloty-Wert: Er gibt einen Teil der Situationsskizze des Kampfes am Falaise, das Bild des Generals Stanislaw Maczek und im Hintergrund die polnische Fahne wieder. Eine weitere Sondermarke zu 130 Zlo- ty ist der Luftlandung bei Arnheim (Niederlande) und General Stanislaw Sosabowski gewidmet. AE